



StoDt:Wien



3. Österreichischer Stadtregionstag

meets

10. SUM-Konferenz

*»Erfolgsmodell Stadtregion –
Gemeinsam Zukunft gestalten«*

9. – 10. November 2015 in Wien

ÖREK-Partnerschaft „Kooperationsplattform Stadtregion“

Veranstaltungsdokumentation



Inhalt:
Die ÖREK-Partnerschaft
Dokumentation

Die ÖREK-Partnerschaft „Kooperationsplattform Stadtregion“

Die Partnerschaft „Kooperationsplattform Stadtregion“ hat sich zum Ziel gesetzt, einen koordinierten regelmäßigen Erfahrungsaustausch zwischen allen interessierten Akteurinnen und Akteuren in den österreichischen Stadtregionen aufzubauen, um gemeinsam über verschiedene Fragen und Problemstellungen zu diskutieren. Angesprochen werden sollen Akteurinnen und Akteure in Städten und den Stadtumlandgemeinden, da besonders die funktionellen Verflechtungen einer Kernstadt und ihrer Umlandgemeinden Anlass für eine verstärkte Kooperation der räumlichen Einheiten geben.

Bezug zum ÖREK 2011

- Handlungsfeld H 4.2 „Entwicklung einer österreichischen Agglomerationspolitik“
 - Aufgabenbereich A 4.2.2 „Kooperationsplattform `Stadtregion` installieren“

Kernakteure der ÖREK-Partnerschaft

- Federführung: Österreichischer Städtebund
- Bund: BKA/Abt. IV/4
- Länder/Städte: Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Vorarlberg; Wien, Graz, Linz, Salzburg, Ternitz
- Weitere Partner: PGO – Planungsgemeinschaft Ost, SUM – Stadt-Umland-Management Wien-Niederösterreich, Regionalmanagement Graz/Graz-Umgebung, Regionalmanagement Oberösterreich

Bisherige Arbeiten

Als zentrales Element der Partnerschaft wurde der jährlich stattfindende „Österreichische Stadtregionstag“ ins Leben gerufen.



Der „**1. Österreichische Stadtregionstag**“ fand im Mai 2013 in Graz statt und war dem Thema „Mehrwert stadtreionaler Kooperation“ gewidmet.

Vorbereitend war von der ÖREK-Partnerschaft eine Studie zum Thema beauftragt worden. Das Ergebnis steht als „Expertenpapier im Auftrag der Partnerschaft“ auf der ÖROK-Website zum Download zur Verfügung.



Beim „**2. Österreichischen Stadtregionstag**“ im November 2014 in Salzburg wurde bereits ein Werkstattbericht zur „Agenda Stadtregionen in Österreich“ präsentiert und diskutiert.

Informationen sind zu finden auf der ÖROK-Website www.oerok.gv.at

1. Tag, 9. November 2015

Begrüßung

Bürgermeister Michael Häupl wurde vertreten durch den Klubvorsitzenden der SPÖ im Gemeinderat, **Rudolf Schicker**, der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Namen der Stadt Wien herzlich begrüßte. Er bedankte sich beim Österreichischen Städtebund und der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK), dass der „3. Stadtregionstag“ gemeinsam mit der diesjährigen SUM-Konferenz des Stadt-Umland-Managements Wien-Niederösterreich in Wien stattfindet. Als Planungsstadtrat hatte er die SUM-Konferenz mit aus der Taufe gehoben, die sich 2015 bereits zum 10. Mal jährt. Die Sondersituation Wiens als Bundeshauptstadt und Bundesland führte früh zu den mittlerweile etablierten Kooperationen mit den Umlandgemeinden und Umlandbundesländern, wie dem Stadt-Umland-Management, PGO – Planungsgemeinschaft Ost und VOR – Verkehrsverbund Ostregion. Als Metropolregion misst Wien auch der Kooperation mit Nachbarstaaten große Bedeutung zu und engagiert sich für das Thema auf EU-Ebene. Er begrüßte die Präsentation der „Agenda Stadtregionen“ und betonte sein Anliegen, dass Stadtregionpolitik in Folge einen höheren Stellenwert in ganz Österreich bekommen möge. Dies wäre insbesondere für die Entwicklung und Umweltverträglichkeit in wachsenden Stadtregionen wichtig.

Podiumsgespräch „Stadt- und Metropolregionen heute und morgen“

Die erste Diskussionsrunde unter Moderation von Puls-4-Infochefin Corinna Milborn stand danach ganz im Zeichen der Vorteile und Hindernisse von Kooperationen: „Eine bessere Kooperation nützt der ganzen Region“, betonte **Staatssekretärin Sonja Steßl**, „eine gute öffentliche Verkehrsanbindung, Schulen und Kindergärten entscheiden darüber, wo Menschen hinziehen, ob sich Betriebe ansiedeln und eine Region prosperiert“. **Rudolf Schicker**, Klubobmann und ehemaliger Planungsstadtrat von Wien, verwies darauf, dass internationale Beispiele wie Frankreich und Deutschland auch „Goodies“ anbieten, um die Zusammenarbeit zu fördern. In Österreich sei es genau umgekehrt, befand auch **Helmut Mödlhammer**, Präsident des Österreichischen Gemeindebundes: „Die Umsatzsteuer-Belastung bei Gemeindekooperationen ist ein großes Problem, weil die Besteuerung von Serviceleistungen die Zusammenarbeit behindert, anstatt befördert“. Oberbürgermeister **Ulrich Maly aus Nürnberg**, der Erfahrungswerte aus der „Metropolregion Nürnberg“ einbrachte, merkte an: wichtig sei die absolute Freiwilligkeit des Zusammenschlusses. Würden Kooperationen ausschließlich zum Zweck von Einsparungen geschlossen, sei der Plan von Anfang an zum Scheitern verurteilt, so Maly. LAbg. Bürgermeister **Martin Schuster** als politischer Vertreter des Landes Niederösterreich und **Rudolf Schicker** betonten abschließend, dass in den letzten Jahren gerade im Rahmen des Stadt-Umland-Managements und des Verkehrsverbunds Ostregion schon viele Verbesserungen erreicht wurden. Sie waren sich aber auch einig, dass Intensität und Geschwindigkeit der Kooperationen in den nächsten Jahren erhöht werden sollen. Die Bewohner der Stadtregion nehmen die Grenzen im Alltag längst nicht mehr wahr - umso wichtiger ist es daher, dass auch die Politik grenzüberschreitend denkt und agiert.



Podiumsgespräch „Agenda Stadtregionen“

Thomas Weninger, Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes, hob als Vertreter des Lead Partners der ÖREK-Partnerschaft „Kooperationsplattform Stadtregion“ die Bedeutung der „Agenda Stadtregionen“ hervor, mit der es erstmals gelungen ist, einen umfassenden Katalog an Maßnahmen zur Unterstützung stadtregiionaler Kooperationen vorzulegen. Wichtig sei aus seiner Sicht nun, das Thema weiter in Diskussion zu halten und nächste Schritte zu setzen. **Georg Schadt** betonte die Rolle des Bundeskanzleramtes in der Koordination sektoraler Politiken und führte als eine Maßnahme, die konkret auch in Stadtregionen wirksam werden wird, die Wohnbauinitiative des Bundes an. Aus seiner Sicht muss in Österreich das fehlende „Government“ (kein Raumentwicklungsministerium auf Bundesebene) durch „Governance“ kompensiert werden. Mit der Agenda sieht auch er ein gut abgestimmtes Set an Maßnahmen als Ausgangspunkt für weitere Diskussionen vorliegen. **Alfons Arnold**, Bürgermeister der Gemeinde Paternion und Präsident der „Stadt-Umland-Regional Kooperation Villach“, sieht in seiner Region gelebte Praxis der Kooperation von städtischem und ländlichem Raum auf Augenhöhe. Eine spezifische Situation ist dadurch gegeben, dass das Umland als Leader-Region Finanzmittel aus dem EU-Programm für die Ländliche Entwicklung in Anspruch nehmen kann und sich die Stadt Villach freiwillig an einzelnen Projekten beteiligt. Für eine Vertiefung dieser Zusammenarbeit sieht er ebenfalls Ansatzpunkte in der Agenda. **Jakob Richter**, Sprecher des „Initiativkreises der Europäischen Metropolregionen in Deutschland“, gab den österreichischen Regionen den Rat mit auf den Weg, dass jede Region ihren eigenen Weg der Kooperation finden muss. Ausgangspunkt ist seiner Erfahrung nach in den meisten Fällen der öffentliche Verkehr. Er betonte ebenfalls die Bedeutung der Zusammenarbeit von städtischen und ländlichen Räumen auf Augenhöhe, wie das Beispiel Villach zeigt.



www.stadtregionen.at – Online-Plattform für Stadtregionen

Thomas Prorok, Geschäftsführer des KDZ – Zentrum für Verwaltungsforschung, stellte die neue Website www.stadtregionen.at vor, die im Auftrag des Österreichischen Städtebundes erstellt wurde und über die für verschiedene Stadtregionen Kennzahlen wie z.B. zur Bevölkerungsentwicklung abgerufen werden können.

Verleihung des kommunalen Wissenschaftspreises des Österreichischen Gemeindebundes und des Österreichischen Städtebundes

Helmut Mödlhammer und **Thomas Weninger** verliehen die diesjährigen Wissenschaftspreise an folgende PreisträgerInnen:

- Christian Macho für seine Forschungsarbeit zum Thema „Umgehungskonstruktionen und Gestaltungsmöglichkeiten bei der Vergabe von Bauaufträgen in der Praxis“;
- Ruth Rützler für ihre Arbeit „Die Direktvergabe mit vorheriger Bekanntmachung nach § 41a BVerG“;
- Caroline-Melanie Saller für ihre Arbeit „Nachhaltiges Denken und Handeln der politischen Mandatarinnen und Mandatare im Bezirk Mödling, Eine Feldstudie mit Handlungsempfehlungen für eine verantwortungsbewusste und zukunftsweisende Politik in Niederösterreich“.

Der Anerkennungspreis des Österreichischen Städtebundes erging an Marie Sophie Plakolm für Ihre Arbeit zum Thema „Stadtregionale Kooperationen in Österreich: Formen und Politik“.

10. STADT-UMLAND-KONFERENZ (SUM-KONFERENZ) WIEN-NIEDERÖSTERREICH

Die 2015 zum 10. Mal stattfindende „SUM-Konferenz“ des Stadt-Umland-Managements Wien-Niederösterreich war eingebettet in den „3. Stadtregionstag“ und der vertieften Diskussion der „Agenda Stadtregionen in Österreich“ gewidmet.

Nach einem Rückblick auf 10 Jahre Stadt-Umland-Management mit **Ilse Wollansky**, **Andreas Trisko**, **Andreas Hacker** und **Renate Zuckerstätter-Semela** folgte die Präsentation der „Agenda Stadtregionen in Österreich“ durch die Bearbeiterinnen **Nina Svanda** und **Petra Hirschler** vom Fachbereich Regionalplanung und Regionalentwicklung am Department für Raumplanung der TU Wien.

Bevor sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Themenstationen im Detail mit der „Agenda“ auseinandersetzen konnten, lenkte der Philosoph Konrad-Paul Liessmann in seinem Vortrag den Blick auf das sehr aktuelle Thema „Grenzziehungen und Grenzüberschreitungen“.



In zehn Themeninseln wurde danach angeregt zu den in der „Agenda“ genannten Maßnahmen zur Unterstützung der Kooperation in Stadtregionen diskutiert:



Die übergeordneten Themen wie Bewusstsein und Zuständigkeiten, Finanzierung, Organisation, Wissensmanagement, Planungsinstrumente und Prozesse waren dabei ebenso Diskussionsthema wie die Auseinandersetzung mit den Bereichen Siedlungs- und Standortentwicklung, Mobilität in der

Stadtregion, Grün- und Freiraum sowie Integration. Einig war man sich, dass die Ergebnisse der Agenda in den politischen Gremien breit kommuniziert werden und Stadtregionen Eingang in die Regierungsprogramme finden müssen. Ermutigende, brandaktuelle Beispiele u.a. aus Oberösterreich zeigen, dass die Diskussion bereits in erste Ergebnisse mündet.

Reflexion, Ausblick und Abschlussstatements

Abschließend betonten **Thomas Madreiter**, Planungsdirektor der Stadt Wien, sowie **Rüdiger Maresch** als Vertreter der Stadt Wien und **Martin Schuster** als Vertreter des Landes Niederösterreich nochmals die Bedeutung der Zusammenarbeit in Stadtregionen, hoben aber auch die spezielle Situation der Ostregion hervor, in der die Kooperation über Bundesländergrenzen hinweg eine Besonderheit darstellt. Der Austausch von Erfahrungen im Rahmen von Veranstaltungen wie dem „Stadtregionstag“ wird jedenfalls als wertvolle Möglichkeit gesehen, von anderen zu lernen und gemeinsam nach Lösungen verschiedenster Problemstellungen zu suchen.



Fotos: © c.fürthner/SUM

Hinweis

Ergänzende Informationen, Unterlagen sowie Ton-Mitschnitte einiger Beiträge (u.a. Referat Konrad Paul Liessmann, Präsentation „Agenda Stadtregionen“, Zusammenfassung von Thomas Madreiter) sind abrufbar auf der [Website des SUM](#)-Stadt-Umland-Management Wien-Niederösterreich.

2. Tag, 10. November 2015

Begrüßung, Einleitung und Einladung zum Lokalaugenschein

Thomas Madreiter, Planungsdirektor der Stadt Wien, begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim zweiten Tag des „3. Stadtregionstags“ und warf einen kurzen Blick zurück auf den ersten Tag, der einer ersten Vorstellung und Diskussion der einzelnen Maßnahmen der „Agenda Stadtregionen“ gewidmet war. Nach seinem Plädoyer für den (auch ökonomischen) Mehrwert gemeinsamer Planungen und für Mut zu langfristigen Entscheidungen für zukunftsfähige Lebensräume verwies er auf die Wichtigkeit der Umsetzung der „Agenda Stadtregionen“ in den einzelnen Aufgabenbereichen aller TeilnehmerInnen.

Heinrich Kugler, Vorstand der Wien3420ag, berichtete, dass die Wien 3420 AG zur Entwicklung der aspern Seestadt gegründet wurde. Sie betreibt neben der Akquisition von Partnern und der Verwertung von Flächen auch das Standortmarketing und -branding. In enger Kooperation mit ihren Partnern treibt die Wien 3420 AG die städtebauliche Planung voran und unterstützt die Flächenwidmung und die infrastrukturelle Erschließung.



YES, WE CAN - Die „Agenda Stadtregionen in Österreich“ mit Leben füllen

Nina Svanda und **Petra Hirschler** vom Fachbereich Regionalplanung und Regionalentwicklung am Department für Raumplanung der TU Wien präsentierten gemeinsam mit **Hannes Schaffer** von mecca consulting die Maßnahmen der „Agenda“ im Detail und gingen insbesondere auf die Themenbereiche ein, die in weiterer Folge in Arbeitsgruppen diskutiert wurden



Sie zeigten dabei anschaulich auf, wie die einzelnen Bausteine der Agenda auch individuell und zu unterschiedlichen Interessen und Themen einer stadtregionalen Kooperation zusammengeführt werden können.

YES, WE DO – Die Zukunft der „Agenda Stadtregionen in Österreich“ beginnt heute Dialog der AkteurInnen in moderierten Arbeitsgruppen

Im Anschluss waren alle TeilnehmerInnen aufgefordert, die konkrete Umsetzung der Agenda zu diskutieren, zu berichten, was im eigenen Bereich schon umgesetzt wird und Prioritäten für die nächste Phase der ÖREK-Partnerschaft zu formulieren, in der es um die Erarbeitung einer Roadmap für die Umsetzung der Agenda Stadtregionen gehen wird.

Dies erfolgte im Rahmen von drei Arbeitsgruppen zu den Themen:

- »In der Stadtregion mehr erreichen« – Mobilität als gemeinsamer Erfolgsfaktor
- »Die hohe Kunst der Regionalplanung« – Instrumente für stadregionale Planung
- »Gemeinsam gestalten« – Prozesse für stadregionale Entscheidungen



Überblick und Fotoprotokoll zu den Ergebnissen der Arbeitsgruppen

Gruppe 1: „In der Stadtregion mehr erreichen“ – Mobilität als gemeinsamer Erfolgsfaktor

Moderation: Kurt **WENINGER** | TU Wien

Experteninputs

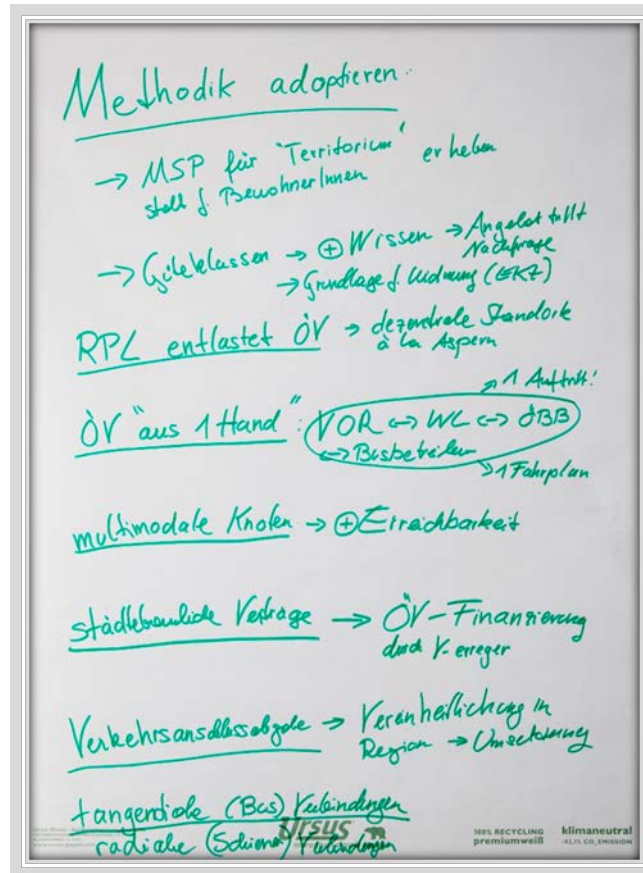
- Thomas **BOHRN** | Geschäftsführer VOR-Verkehrsverbund Ostregion
- Christian **WAMPERA** | BMVIT
- Andreas **TRISKO** | Leiter MA 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung

Thomas Bohrn berichtete von der mit April 2015 im Auftrag der LVRK eingerichteten Unter-Arbeitsgruppe zum Thema „stadtreionaler ÖV“, die das Ziel verfolgt konkrete Vorschläge zur Weiterentwicklung und verbesserten Steuerung des städtischen und stadtreionalen öffentlichen Verkehrs in fachlicher, institutionell-rechtlicher und finanzieller Hinsicht zu erarbeiten.

Christian Wampera bestätigte, dass städtische Agglomerationen gut per ÖBB erschlossen werden können, worauf sich das Interesse des BMVIT am Thema Stadtregionen begründet. Auf Ebene der ÖROK beschäftigt sich die Plattform „Raumordnung & Verkehr“ mit dem aktuellen Auftrag der LandesverkehrsreferentInnenkonferenz (LVRK), die Entwicklung von ÖV-Güteklassen voranzutreiben.

Andreas Trisko, MA 18, Stadt Wien, berichtete von aktuellen Meilensteinen der stadtreionalen Zusammenarbeit im Mobilitätsbereich wie gleichlautende Kapitel in den Verkehrskonzepten der Länder Wien, Niederösterreich und Burgenland als Grundlage für die Planungen des VOR – Verkehrsverbund Ostregion, der Plattform für Regionalverkehr auf Ebene der PGO sowie (Mobilitäts)Partnerschaften, um die Übergabe der Fahrgäste an der Stadtgrenze in den öffentlichen Regionalverkehr bestmöglich zu organisieren.

Ergebnisplakat Gruppe 1: „In der Stadtregion mehr erreichen“



Gruppe 2: „Die hohe Kunst der Regionalplanung“ – Instrumente für stadtrregionale Planung

Moderation: Martina **SCHERZ** | im-plan-tat

Experteninputs

- Christine **ITZLINGER** | Leiterin Referat Raumplanung | Land Salzburg
- Rainer **OPL** | Referat für Landesplanung und Regionalentwicklung | Land Steiermark

Berichterstattung ins Plenum: Ilse **WOLLANSKY** | Leiterin Abt. RU2 - Raumordnung und Regionalpolitik | Land Niederösterreich

Die Bundesländer Steiermark und Salzburg können bereits auf einige Erfahrung mit Regionalplanung verweisen. Rainer Opl begann seinen Impuls daher mit der Feststellung, dass die Regionalplanung gar keine „hohe Kunst“ sei, aber jedenfalls notwendig ist und mittlerweile ausreichend Erfahrungswerte vorliegen, um einschätzen zu können, welche Instrumente wirksam sind und „funktionieren“. Er warnt vor dem zwanghaften Erfinden neuer Instrumente und sieht die zukünftige Herausforderung in der tatsächlichen, alltäglichen Anwendung.

Christine Itzlinger bestätigte in ihrem Impuls diese Einschätzung. Salzburg verfügt ebenfalls über Instrumente und entsprechende Regional- bzw. Sachprogramme – die Umsetzung muss jedoch aus heutiger Sicht vor allem auf Freiwilligkeit basieren, um langfristig erfolgreiche Kooperationen zu begründen. Hier sind vor allem unverbindliche Instrumente wertvoll.

Ergebnisplakate Gruppe 2: „Die hohe Kunst der Regionalplanung“

IMPULS REG. LEITPLANUNG

- LEITBILD AUF DEN BODEN BRINGEN → KOOP. PLANUNGS-PROZESS
- FORDERUNG NACH VERBINDLICHKEIT
- MASSTABPLAN
- FREIWILLIGKEIT ZUR MOTIVATION WICHTIG - HAT GRENZEN
- WICHTIG: ABSTRAKTHEIT IN PLANEN, KONKRETE LEITPROJEKTE
- LANGER DIALOG 1,5a
- EINBINDUNG DER BETROFFENEN
- UMSCHWERTUNG & BUDGET
- VERWALTUNG EINBINDEN
- BUNDESEBENE SOLLTE SICH DETAILLIERT ANNEHMEN

STIK.

- REGIONALPL. IST NOTWENDIG!
- INSTRUMENTE ANWENDEN U. NICHT ERFINDEN
- REGIONALPLANUNG ≈ REG. ENTWICKLUNG || + POLITISCHE HERAUSF.
- REGIONEN ALS EIGENE EBENE VERANKERN
- BESCHRÄNKUNG AUF DINGE DIE FUNKTIONIEREN, WIRKSAM SIND, WIRKUNGSORIENTIERUNG
- AUF KERNELEMENTE KONZENTRIEREN

SALZBURG

- REGION VERORTEN, NAMEN GEBEN
- REGIONALPROGRAMME ALS VO
- AUCH UNVERB. INSTRUMENTE ERMÖGLICHEN
- INHALTE DER REG. PROG. GEGES. VERANKERT
- ZUSAMMENSETZEN U. MITTEIL. REDEN
- VERB. SACHPROG. FÜR ZENTRALRAUM
- DISKUSSION ANSTOSSEN
- GESETZE DISKUT. UND ANPASSEN - WIE? MUSS FREIWILL. IMPULS SEIN

PROZESS

- FORDERUNG NACH VERBINDLICHKEIT

ADMINISTRATIVE EBENE BERÜCKS. → RESSOURCEN ↑

- REG. IDENTITÄT ALS BASIS FÜR FUNKT. REGIONALENTW.
- WERT DER REG. ABSTIMMUNG AUF GEMEINSAMER EBENE DARSTELLEN
- IMPULSWIRKUNG VON PROJEKTEN BRUCHT BEIDES PLAN & PROG.
- ⇒ THEMAT. "CALLS"
- FRAGE "WER WILL DAS ÜBERHAUPT?" BEANTWORTEN
- WIEN, NÖ AUF INFRASTRUKTUR EBENE WEIT GEBRACHT, KEINE 4. EBENE NOTW.!
- SCHWEIZER MODELL - MITTEL AN NACHW. KOOP. + UMSETZUNG
- EFFIZIENZ ALS ARGUM. FÜR POLITIKER
- WOLLEN NOTWENDIG!
- WOHNBAUF. MITTEL AN REG. WOHNBAUF. FÜR. VON BUND AUS!
- SCHULE BEGINNEN

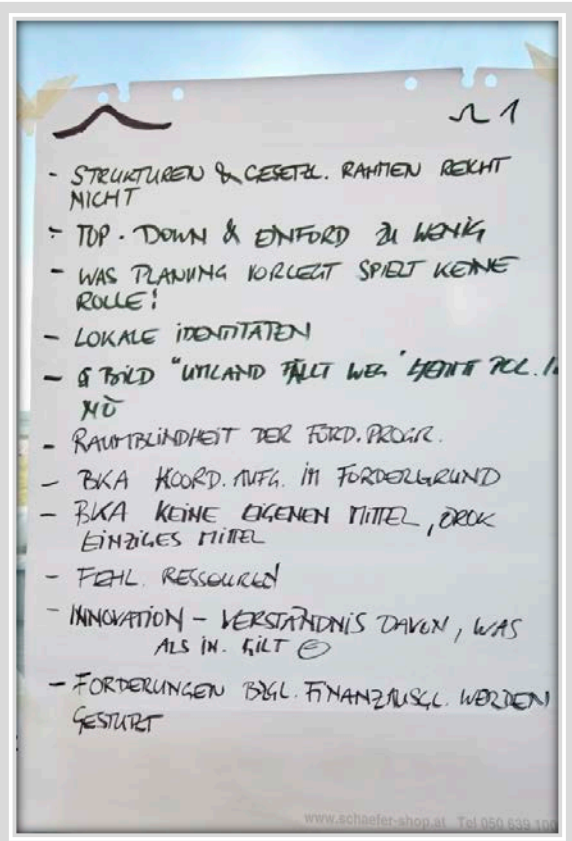
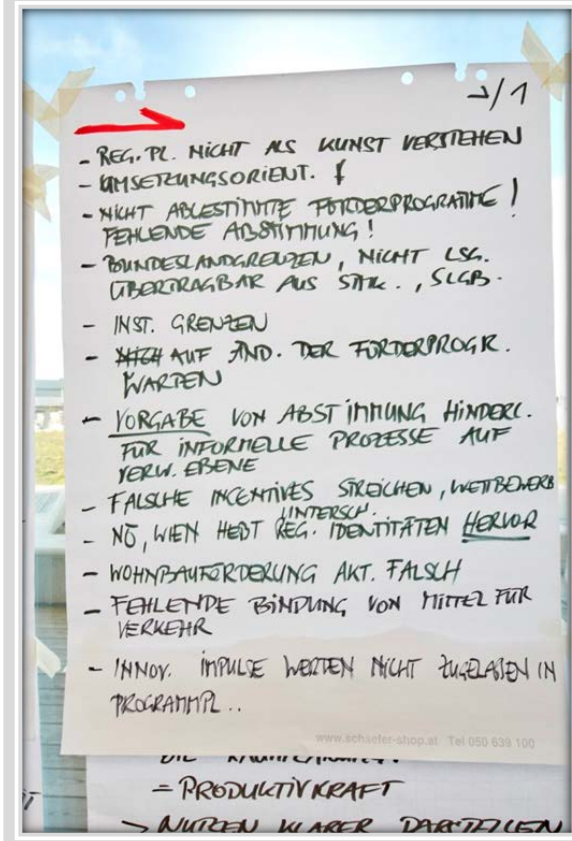
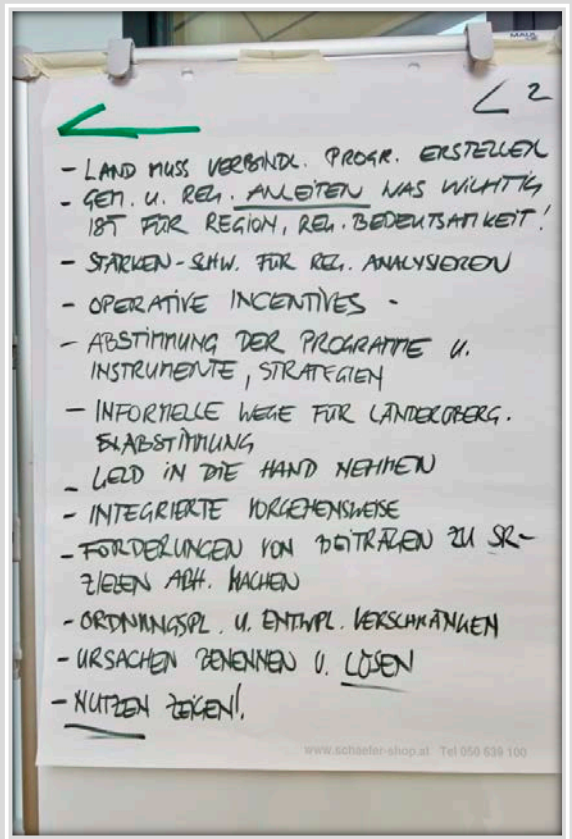
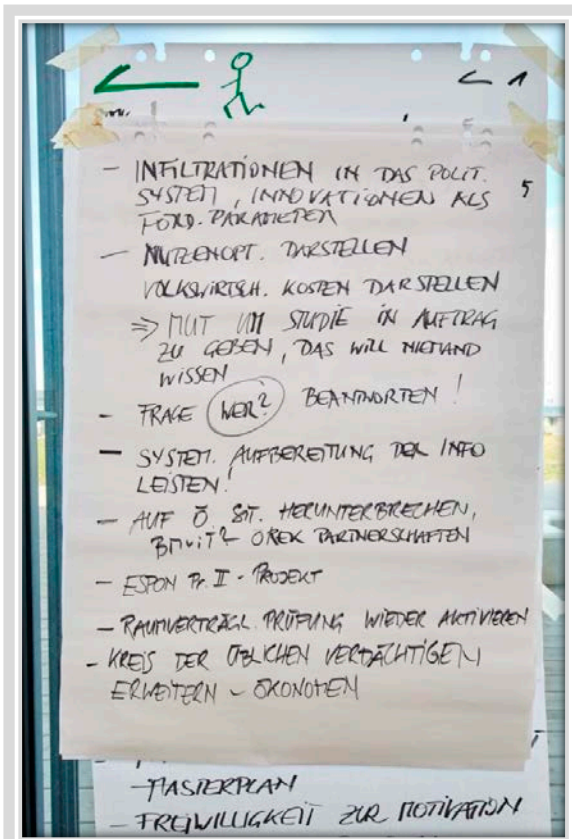
MASSTABPLAN

LÄNDER SOLLTEN WOHNBAUFÖRDER. AN RAUMPL. ZIELEN KNÜPFEN

- VOL. AKTION. PROG. DER SCHWEIZ
- FÖRDERANTRAG: RAUMWIRKSAMKEIT AUFZEIGEN!
- MEHR IN DIE PSYCHOLOGIE "WIE BRINGT MAN ENT. SCH. TR. DAZU?"
- WEN ANSPRECHEN? IN POLITIK AUF BUNDESEBENE? BKA? (BKA!)
- KLAREN, BEI WEM MAN RICHTIG IST!
- ÜBERLEGUNG: WIE SCHWEIZER MODELL AUF Ö. ÜBERTRAG. IN EXPERTENKREIS DISKUTIEREN ÖROK, 1a!
- FÖRDERUNG VON LANDESHAUPTST. KONF. DAFÜR NOTW.
- BKA IDEE: MODELLREGION → !!? BKA NICHT MEHR MOGL. UMSETZBAR !!?

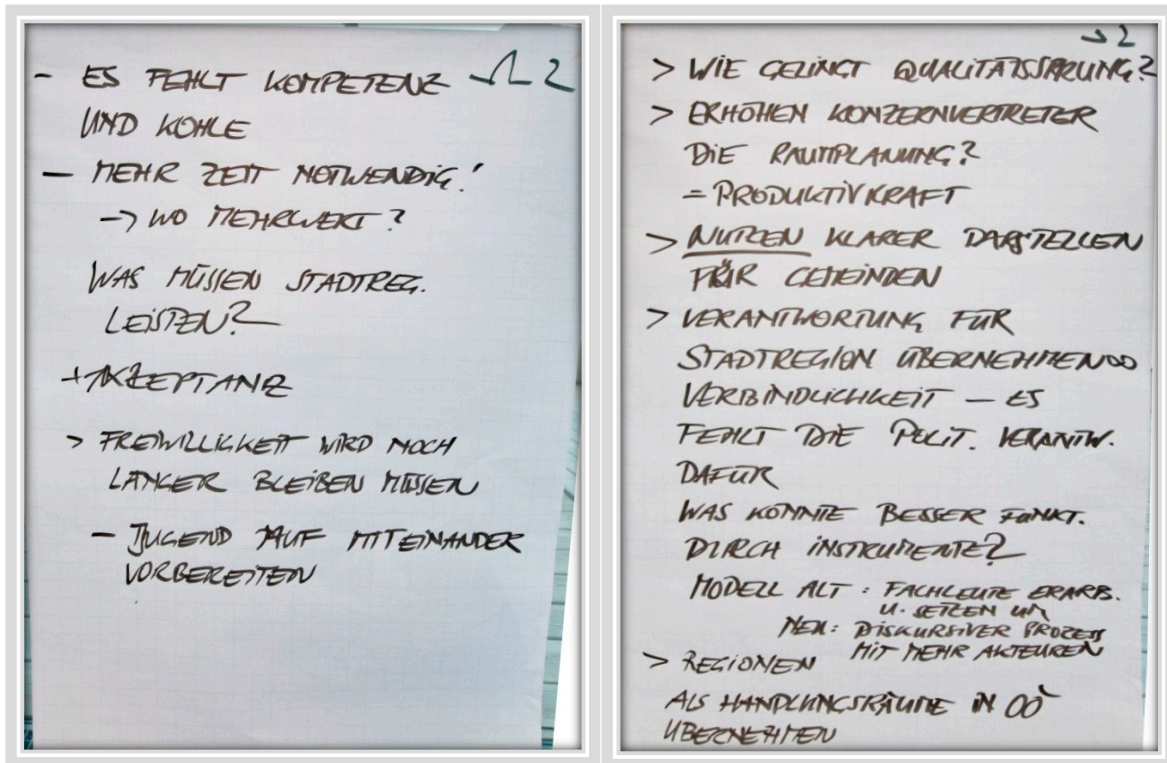
Fortsetzung

Ergebnisplakate Gruppe 2: „Die hohe Kunst der Regionalplanung“



Fortsetzung

Ergebnisplakate Gruppe 2: „Die hohe Kunst der Regionalplanung“



Gruppe 3: „Gemeinsam gestalten“ – Prozesse für stadregionale Entscheidungen

Moderation: Wolfgang **GERLICH** | plansinn

Experteninputs

- Irene **PRIMOSCH** | Regionalmanagement Kärnten
- Werner **DERINGER** | Stadtbaudirektor der Stadt Mödling

Berichterstattung ins Plenum: Bernd **GASSLER** | Regionalmanagement Graz – Graz-Umgebung

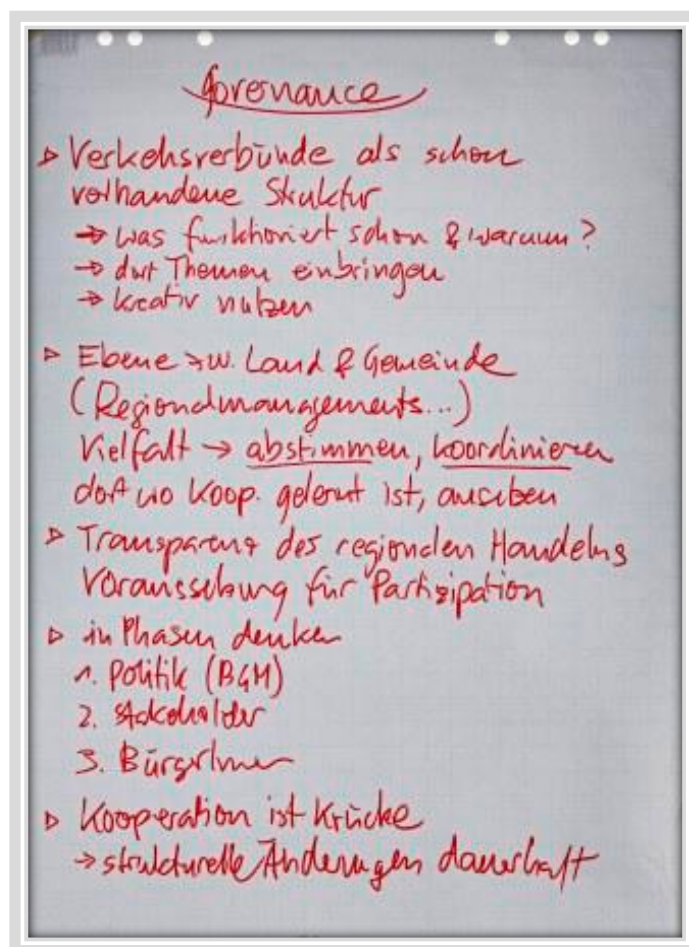
Irene Primosch berichtete über die Zusammenarbeit in der Region Villach, dass diese auf einem gemeinsam erarbeiteten Leitbild zur räumlichen Entwicklung der zwanzig Gemeinden der Bezirke Villach-Stadt und Villach-Land beruht. Die Kooperation zwischen Stadt und Umland erfolgt auf Augenhöhe: Im Geschäftsausschuss hat die Stadt Villach das gleiche Stimmrecht wie alle anderen Gemeinden. Die Zusammenarbeit mit der Leader-Region Villach-Umland ist so organisiert, dass die Stadt-Umland-Kooperation mit 49% Mitglied in der Leader-Arbeitsgruppe ist. Auch das wichtige Thema „Betriebsansiedlungen“ wird in der Kooperation behandelt; das Regionalmanagement als „Clearing Stelle“.

Werner Deringer berichtete, dass Ausgangspunkt für eine gemeinsame Leitplanung im Bezirk Mödling die schwierige Verkehrssituation insbesondere aufgrund der SCS (Shopping City Süd) war. Die Koordination des Prozesses liegt beim SUM – Stadt-Umland-Management Wien-Niederösterreich. Derzeit wird in Workshops mit Personen aus der Verwaltung der beteiligten Gemeinden, von Planungsbüros und anderen Stakeholdern an einem gemeinsamen Leitbild gearbeitet. Die große Herausforderung sieht er in der Umsetzung des Leitbildes nach dessen

Fertigstellung; aus seiner Sicht wären hier Vorgaben des Landes für eine Organisationsstruktur hilfreich. Dies umso mehr, als die Politik dem Prozess ambivalent gegenübersteht, da gemeinsam erarbeitete Ergebnisse in Heimatgemeinde auch vertreten werden müssen.

Bernd Gassler stimmte zu, dass Vorgaben von Landesseite die Kooperation unterstützen können. Mit der Möglichkeit zur Gründung von Gesellschaften (ROG-Novelle mit 1.1.2012) erhielten die Regionalverbände in der Steiermark die Chance, eine Vielzahl von Organisationen in den jeweiligen Regionen unter ein gemeinsames Dach zu holen und damit ein umsetzungsstarkes regionales Management zu etablieren. Die Finanzierung erfolgt über Gemeindebeiträge, abhängig von der Einwohnerzahl. Grundlage für die Zusammenarbeit sind regionale Entwicklungsprogramme, die verpflichtend zu erstellen sind.

Ergebnisplakat Gruppe 3: „Gemeinsam gestalten“



YES, WE WILL – Ergebnisse der Arbeitsgruppen und Ausblick auf erste Umsetzungsaktivitäten

Zusammenfassend wurden aus den Arbeitsgruppen folgende Punkte festgehalten:

- Gruppe „Gemeinsam gestalten“ – **Bernd Gassler**, Geschäftsführer der Regionalmanagement Steirischer Zentralraum GmbH:
 - Zuerst müssen Bürgermeister bzw. politisch Verantwortliche von Kooperation überzeugt sein/werden, erst danach projektbezogene Öffnung zu BürgerInnen.

- Stadtregion dann aber für BürgerInnen sichtbar machen.
- Keine neuen Strukturen „vom Zaun brechen“, sondern vorhandene nutzen und ggf. adaptieren.
- Gruppe „Instrumente“ - **Ilse Wollansky**, Leiterin der Abt. RU2 - Raumordnung und Regionalpolitik im Land Niederösterreich
 - Regionalplanung sollte auf das beschränkt werden, was wirkt. Oftmals ist keine Deckung von Regional- und Entwicklungsplanung gegeben – in diesen Fällen könnte die informelle Zusammenarbeit der Akteure eine Lösung sein.
 - Ein Incentive von Bundesseite wäre der auf Stadtregionen zugeschnittene Einsatz von Förderprogrammen. Grundsätzlich wäre eine stärkere Beachtung der Raumwirksamkeit von Förderprogrammen und auch im Finanzausgleich sinnvoll.
 - Wichtig wäre es, den ökonomischen Mehrwert stadtreionaler Kooperation darzustellen und zu kommunizieren.
 - Andere europäische Länder gehen mit gutem Beispiel voran – eine Übertragbarkeit dieser Ansätze auf Österreich sollte geprüft werden.
- Gruppe „Mobilität“ - **Andreas Trisko**, Leiter MA 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung der Stadt Wien
 - Im Bereich „Mobilität“ wurden erste Schritte gesetzt: ÖV-Güteklassen und Mindeststandards sind in Umsetzung, eine Bund-Länder-Städte - Arbeitsgruppe zum Thema „stadtreionaler Verkehr“ wurde eingesetzt. Wichtig wäre eine Verknüpfung von Siedlungsentwicklung mit der Wohnbauförderung– Stichwort „lagebezogene Wohnbauförderung“.
 - Bessere Kommunikation an die Fördergeber auf Bundesebene (KLI.EN, klima:aktiv-mobil, smart city,...) wo aus Sicht der (Stadt)regionalen Ebene Förderungen ausgeschrieben werden sollen. Good Practices sollten stärker aufgezeigt werden, z.B. Regionale Mobilitätspartnerschaften.

Abschließend hielt **Markus Seidl**, Geschäftsführer der ÖROK, fest, dass die ÖREK-Partnerschaft „Kooperationsplattform Stadtregion“ mit Einverständnis aller Partner noch ein Jahr arbeiten und in dieser Zeit auch von der ÖROK-Geschäftsstelle unterstützt werden wird. Auch in anderen ÖREK-Partnerschaften werden Themen diskutiert, die für Stadtregionen relevant sind, u.a. Baulandmobilisierung im Rahmen der ÖREK-Partnerschaft „Leistbares Wohnen“. Unter Berücksichtigung der Entwicklung der Plattform www.stadtregionen.at ist angedacht, auch im ÖROK-Atlas das Thema „Stadtregionen“ einzubinden.



Fotos: ©Markus Wache/ÖStB

Herzlichen Dank für die konstruktive Mitwirkung und Diskussion!